

Klassismus und Politische Bildung
 Ines Pohlkamp, Björn Nagel, Lea Carstens (Hg.) 2022

Der Sammelband „Klassismus und Politische Bildung“ führt in das Verhältnis von Klassismus und Politische Bildung ein. Zu Wort kommen Praktiker*innen, die sich biografisch fachlich und/oder durch ihre Praxis dem Thema Klassismus nähern (mussten). Viele von ihnen kommen aus der geschlechterreflektierenden, rassistisch-kritischen und/oder Empowerment Arbeit. Unter Klassismus wird die „Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft oder Klassenzugehörigkeit“ verstanden. „Klassismus richtet sich gegen Menschen aus der Armuts- oder Arbeiter*innenklasse, z. B. einkommensarme, erwerbslose und wohnungslose Menschen, aber auch Arbeiter*innenkinder“ (Seeck 2020). Die Autor*innen reflektieren ihre bildnerische Praxis vor dem Hintergrund eigener Klassenzugehörigkeiten und intersektionaler Verschränkungen.

Die Beiträge sind persönlich, nachdenklich, komplex und fördern das Weiterdenken für den Umgang mit Klassismus in Bildung und Sozialer Arbeit. Exemplarisch für viele Autor*innen: Mari Nagaoaka und Kian Pourian berichten über ihr biografisches politisches Empowerment-Projekt „untold stories“, über die Auseinandersetzung mit anderen Kindern von migrierten Eltern, in denen die unerzählten Narrative im Mittelpunkt stehen. Sara Paßquali befasst sich mit ihrer Positionierung als Klassenreise und stellt ihren Ansatz für die klassismuskritische Bildung zur Verfügung. Sarah Karim wirft einen analytischen Blick auf die Verschränkung von Disability Studies und Klassismus. Rosa Fava befasst sich kritisch mit der verkürzten Kapitalismuskritik, die zu Antisemitismus führt. Simon Merz befasst sich mit Klassismus innerhalb queerer Bildungsarbeit. Amélie Bärnwick bietet Ansatzpunkte für eine klassismuskritische sexuelle Bildung. Patience Amankwah und Veronika Sara El Hawari befassen sich

mit Empowermentarbeit als intervenierende politische Bildungsarbeit. Francis Seeck reflektiert die eigene Bildungspraxis und bietet Anknüpfungspunkte über „Negativbeispiele“. Dies ist nur ein Ausschnitt der Vielfalt des Sammelbandes, der sich zum Ziel setzt, die Notwendigkeit von klassismuskritischer Bildungspraxis in den Mittelpunkt zu stellen und dazu Stimmen zu hören, die diese Praxis intersektional gestalten können.

Durch die verschiedenen Beiträge von Menschen mit verschiedenen Zugehörigkeiten, Zugängen und Positionierungen wird eine intersektionale Perspektive in Bezug auf Klasse und andere Differenzkategorien eingenommen und neue geschlechtersensible, diversitätsbewusste und klassismuskritische Perspektiven für die Theorie und Praxis der Politischen Bildung, der Sozialen Arbeit, der Geschlechterbildung und anderen emanzipatorischen Ansätzen von Bildung, Sozialer Arbeit und Begegnung entwickelt.

Die Zielgruppe des Sammelbandes sind Pädagog*innen, politische Bildungsarbeiter*innen und Sozialarbeiter*innen, welche im Bereich der außerschulischen Jugend- und/oder Erwachsenenbildung tätig sind oder sich für diese Handlungsfelder interessieren. Zu der erweiterten Zielgruppe gehören Gewerkschaftler*innen, Jugendarbeiter*innen, Schulsozialpädagog*innen und interessierte Lehrer*innen sowie Studierende und Lehrende der Sozialen Arbeit, der Politikwissenschaften, der Pädagogik und der Erziehungswissenschaften. Die Leser*innen werden motiviert, eine klassismusreflektierende Haltung für ihre eigene Praxis zu entwickeln und diese als einen Stützpfiler in ihre Bildungsarbeit und für ihre Praxis der Sozialen Arbeit zu integrieren.

Kontakt Herausgeber*innen:
 post@klassisbu.ch

Der Sammelband erscheint 2022 im Wochenschau-Verlag; Frankfurt a.M., in der Reihe Non-formale Politische Bildung, ca. 200 Seiten.